



LIECHTENSTEINER JÄGERSCHAFT

Internationale Jagdkonferenz 2014

3. – 5. Juli in Münster/NRW

„JAGD – ÖFFENTLICHKEIT – POLITIK“

Lagebericht zur jagdpolitischen Situation in Liechtenstein

Michael Fasel
Liechtensteiner Jägerschaft, Präsident
Vaduz, Juni 2014

Einleitung

Die Liechtensteiner Jagd hat eine lange Tradition. Sie ist unter anderem auch vom Haus der Fürsten von Liechtenstein geprägt und wurde von der Fürstlichen Familie gefördert. Seit 1962 wird die Jagd durch ein fortschrittliches Jagdgesetz geregelt, das die Förderung von Wildtierlebensräumen und die Erhaltung von Wildtierbeständen, die an die natürlichen Kapazitäten angepasst sind, in den Vordergrund stellt. 41% der grösstenteils gebirgigen Landesfläche sind bewaldet, von dieser Waldfläche weisen 52% eine hohe Schutzfunktion aus. Aus diesem Grund sieht das Jagdgesetz vor, dass im Interessenstreit zwischen Jagd und Waldwirtschaft, dem Wald Vorrang gebührt.

(Information: www.llv.li Amt für Umwelt, Publikationen)

Im vergangenen Winter wurde eine Umfrage bei der Liechtensteiner Jägerschaft (224 Mitglieder) über die Meinung zu verschiedenen Themen der Jagd, des Wildtierlebensraums, der Jagdausübung und weiteres mehr durchgeführt.

Der Autor der Umfrage: Kurt Litscher, FL 9493 Mauren

Ein zusammenfassender Auszug aus der umfangreichen Umfrage ist im Anhang an dieses Papier beigefügt.

Die Umfrage ist Anlass, die aktuelle jagdpolitische Situation aus der Sicht der befragten Jägerinnen und Jäger darzustellen und zu kommentieren. Daraus können Massnahmen abgeleitet werden, die ich im Folgenden kurz darstellen möchte.

Kommentar zu den Ergebnissen Umfrage

(von Michael Fasel, Präsident der L.J.)

Neben zahlreichen Fragen zum Wildtierlebensraum und zur Wildbestandssituation in Liechtenstein, die bei den Schalenwildarten gut bejagbare Bestände aufweist, wurden auch Fragen zur Befindlichkeit der Jägerinnen und Jäger gestellt. Die Antworten zu diesen Fragen zeigen auf, dass im Allgemeinen eine eher kritische bis negative Haltung zur heutigen Situation besteht. Dies bezieht sich in erster Linie auf den Zusammenhalt der Jägerschaft und die Zusammenarbeit untereinander. Es besteht die Meinung, dass dadurch auch das Bild des Jägers in der Öffentlichkeit nicht so gut sei, wie es sein könnte.

Es besteht der Wunsch, dass sehr viel mehr getan werden muss, was die Präsenz der Jagd in der Öffentlichkeit betrifft. Mehr Propaganda für die Jagd in der Bevölkerung, die Pflege von Kameradschaft und des Brauchtums (auch in der Öffentlichkeit) und die weiterhin gute Vermarktung des Wildbrets werden als sehr wichtig erachtet.

Der Einsatz der Jägerschaft für die Schaffung von Wildruhezonen, die der Öffentlichkeit wie auch dem Jäger ein Betretungsverbot abseits offizieller Wege zwischen 15. Dezember und 15. April bescheren, wird als sehr wichtig erachtet. Das Bewusstsein für ökologische Verbesserungsmassnahmen im Wildtierlebensraum ist gross. Die Zusammenarbeit zwischen Forstwirtschaft und Jagd wird als sehr mangelhaft beurteilt. Der Wille zu mehr Toleranz und Gesprächsbereitschaft ist vorhanden. Die Akzeptanz gegenüber dem seit einigen Jahren

wieder eingewanderten Luchs liegt bei über 50%, für den im benachbarten Graubünden (Schweiz) präsenten Wolf beträgt sie rund 40%.

Fazit

Die Liechtensteiner Bevölkerung hat grundsätzlich eine positive Einstellung zu Jagd und Jägern. Negative Meinungen, kritische Presseberichte oder jagdfeindliche Aktivitäten sind in Liechtenstein bis jetzt praktisch nicht vorhanden. Der geäußerte Unmut der Umfrage bezieht sich eher auf die Stimmungslage innerhalb der Jägerschaft.

Als neu gewählter Präsident der Liechtensteiner Jägerschaft sehe ich für die „Sache der Jagd“ in Liechtenstein zwei Handlungsebenen:

1. Die politisch-sachliche Ebene, wo die Interessen der Jagd und der Jäger auf der Basis der gesetzlichen Bestimmungen positioniert, verteidigt und umgesetzt werden. Hier sind die Handlungsspielräume vorgegeben.
2. Die Ebene der Weiterentwicklung und der Erneuerung. Wir Jäger und Jägerinnen können uns nur dann nachhaltig in die Politik einbringen, wenn wir überzeugende Argumente und eine glaubhafte Arbeitsweise vermitteln können. Dafür ist eine Weiterentwicklung wichtig. Diese zweite Ebene steht für uns zur Zeit im Vordergrund.

Das Bewusstsein und der Wunsch der Jäger für Veränderung ist gross, das hat die Umfrage gezeigt. Die Erwartungen an den Verein *Liechtensteiner Jägerschaft*, diese Prozesse einzuleiten und umzusetzen werden von den befragten Jägerinnen und Jägern deutlich ausgesprochen.

In diesem Veränderungsprozess ist es wichtig, eine gute Balance zu finden, zwischen dem Bedürfnis nach Identität durch traditionelle Strukturen und den notwendigen modernen Veränderungen.

Der Veränderungsprozess kann nicht „übers Knie gebrochen“ werden, er kann nur langfristig erfolgen (3-5 Jahre). Eine solide Überzeugungs- und Basisarbeit sowie eine von der grossen Mehrheit der Jäger getragene Zielrichtung ist eine notwendige Voraussetzung dafür.

Prozessschritte:

- Standortbestimmung: Wo stehen wir?
- Information: Wie, wer und wann soll laufend über den Prozess informiert werden?
- Situationsanalyse: Was ist gut, was haben wir erreicht, was nicht?
- Zielsetzungen: Wo wollen wir gemeinsam hin?
- Massnahmen: Wie wollen wir die Ziele erreichen?
- Umsetzung: Konzeptionelle Planung.
- Werkzeuge: Konzept, Arbeitsgruppen, Leitbild, Ehrenkodex

Die jagdliche Tradition ist ein starker Identitätsträger. Einerseits liegt darin ein grosses Wissen das gepflegt, entwickelt und umgesetzt werden soll. Andererseits klammern sich viele Jäger an Traditionen aus Mangel an modernen Alternativen. Erneuerungsprozesse können nur gelingen, wenn die grosse Mehrheit der Betroffenen davon überzeugt ist. Das wiederum kann nur erreicht werden, wenn:

- alle involvierten Interessengruppen an einem Tisch sitzen;
- alle Meinungen gehört und verstanden werden;
- alle bestehenden Ansichten hinterfragt werden dürfen;
- eine gute Ausbildung der Jäger vorhanden ist;
- eine solide Datenbasis zuverlässige Informationen liefert;
- alle Interessenvertreter einen Schritt von ihren 100%-Ansprüchen zurück treten.

Toleranz und Ehrlichkeit mögen hehre Worte sein, sie sind aber eine unausweichliche Voraussetzung, um Veränderungsprozesse bei Jagd und Jägern auf überzeugende Weise und nachhaltig umsetzen zu können. An erster Stelle des Interesses soll dabei nicht die Jagd und der Jäger stehen, sondern die Qualität der Wildtierlebensräume und der Wildtierbestände. Diese bestimmen letztendlich, wie lange und auf welche Weise wir Jäger zukünftig jagen werden.

Michael Fasel
Liechtensteiner Jägerschaft, Präsident

www.econat.li
www.fl-jagd.li

econat@adon.li
info@fl-jagd.li

Jagd in Liechtenstein aus der Sicht der JägerInnen **Abschlussarbeit im Rahmen des Universitätslehrganges Jagdwirt/in V**

Befragung in Liechtenstein ansässiger Jägerinnen und Jäger zu allgemeinen und Liechtenstein spezifischen, jagdlichen Themen.

Eingereicht bei Herrn Univ. Prof. Dr. Klaus Hackländer
Universität für Bodenkultur Wien

Autor: Kurt Litscher, FL 9493 Mauren

Januar 2014

Jagdsystem Liechtenstein (zusammenfassend)

Landesfläche: 160 Km², Waldfläche 43%. 37'000 Einwohner.

Je rund 1/3 der Landesfläche betrifft Talraum (450 Meter ü.Meer), bewaldete Hanglagen und Hochgebirge bis 2600 Meter ü. Meer.

Revierjagdsystem, Landesregal (Jagdliche Hoheit liegt bei der Regierung). Maximal 1 Jagdpächter pro 100 Hektare Revierfläche, Abschusspläne werden vom Jagdbeirat (Jagdvertreter, Waldbesitzer, Landwirtschaft) zuhanden der Regierung erstellt.

Hauptwildarten: Rehwild, Rotwild, Gamswild, Steinwild.



Liechtensteiner Landschaft im Alpenrheintal

Auszug aus der zitierten Abschlussarbeit (von insgesamt 108 Fragen)

Wie beurteilen Sie die Akzeptanz der Jagd in Liechtenstein?

- 59% Geringe Akzeptanz
- 41% Hohe Akzeptanz
- 12% Mittlere Akzeptanz

Sehen Sie Unterschiede in der Akzeptanz der Jagd zwischen jüngeren und älteren Generationen?

- 47% Ja
- 47% Nein
- 6% Keine Antwort

Was denken Sie ist notwendig, um die Akzeptanz der Jagd zu erhöhen?

- 82% Vermehrte Propaganda durch die Jägerschaft
- 12% Keine Antwort
- 6% Sehen keine Notwendigkeit etwas zu tun

Was erwarten Sie von der Liechtensteiner Jägerschaft?

- 50% Interessensvertretung
- 14% Brauchtumpflege
- 9% Keine Antwort
- 9% Vermehrte Fachbeiträge /Weiterbildung
- 9% Bessere Kommunikation mit der Forstwirtschaft
- 5% Kollegialität
- 5% Mehr Toleranz

Was bedeuten Ihnen jagdliche Traditionen?

- 76% Viel Bedeutung
- 12% Wenig Bedeutung
- 12% Keine Antwort

Welche Traditionen schätzen Sie am meisten?

- 63% Hubertusfeier
- 25% Bruchzeichen
- 13% Jagdliche Kleidung

Wie beurteilen Sie die Zusammenarbeit zwischen Jagd- und Forstwirtschaft in Liechtenstein?

- 45% Schlecht, könnte besser sein
- 30% Keine oder wenig Zusammenarbeit, jedoch mehr gewünscht
- 15% Gut, akzeptabel
- 10% Keine Antwort

Wie beurteilen Sie den Einfluss des Rot- und Rehwildes auf den Forst?

- 60% Gering
- 27% Keine Antwort
- 13% Hoch

Meinung zu den neu geschaffenen Wildruhezonen

- 59% Gut
- 24% Umsetzung ist mangelhaft
- 12% Keine Antwort
- 6% Schlecht

Denken Sie, dass grosser Jagddruck (z. B. hohe Abschussplanvorgaben, Zeitnot durch Intervalljagd etc.) zu einer Schussabgabe verleitet die unter anderen Umständen nicht gemacht würden?

- 65% Ja, ist möglich
- 18% Keine Antwort
- 17% Nein

Begrüssen Sie die Anwesenheit des Luchses in Liechtenstein?
(41% der Befragten hatten bereits direkten Kontakt mit Luchsen)

- 53% Ja
- 29% Nein
- 18% Keine Antwort

Was liegt Ihnen in Bezug auf die Jagd in Liechtenstein besonders am Herzen?

- 20% Wünsche mehr gegenseitige Anerkennung und Respekt
 - 17% Wünsche Bewahrung von Natur und Wildlebensraum
 - 14% Wünsche, dass Zwistigkeiten zwischen Revieren beendet werden
 - 11% Wünsche mehr Ehrlichkeit
 - 11% Wünsche mehr Toleranz
 - 9% Keine Antwort
 - 9% Wünsche mehr Kameradschaft
 - 9% Verschiedenes Weiteres
-